

S. Mercuriale dell'Archivio di Stato di Forlì (1147–1199)“ werden die 13 noch im Original vorliegenden Urkunden – darunter als Nr. 3 das D.F.I. 276 – sowie 2 als notarielle Beglaubigungen überlieferte Stücke publiziert. Bemerkenswert ist, daß sich ein Notar in Forlì ein *dei gratia* bzw. *Christi gratia* zulegte (Nr. 317, 323, 324, 325). – Der Band ist mit Registern der Personen und Orte sowie einem chronologischen Verzeichnis der Notare von 894–1200 ausgestattet.

A. G.

Brigide Schwarz, Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen 1199–1417 (C.I.S.H. Commission Internationale de Diplomatie. Index actorum Romanorum pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum 4) Città del Vaticano 1988, Biblioteca Apostolica Vaticana, XXXVIII u. 312 S. – In dieser Fortsetzung des „Censimento Bartoloni“ (vgl. zuletzt DA 40,638) werden 472 Originale (davon 7 Mehrfachausfertigungen) verzeichnet und diplomatisch analysiert. Insgesamt hat die Bearb. 24 Sammlungen berücksichtigt, unter denen sich auch Urkunden für nicht niedersächsische Empfänger befinden, z. B. solche für das Kloster Brondolo im Diplomatischen Apparat der Universität Göttingen. Die im Vergleich mit den Sammlungen aus der Schweiz (vgl. DA 19,508; 24,524; 26,577) und Frankreich (vgl. DA 32,240; 35,237; 40,638) geringe Zahl der Urkunden ist im wesentlichen einmal dadurch zu erklären, daß es in diesen Ländern mehr geistliche Institutionen gab und die Beziehungen Frankreichs zum Papsttum viel intensiver gewesen sind, sodann dadurch, daß in den Archiven des Erzbistums Bremen sowie der Bistümer Hildesheim, Osnabrück und Verden erhebliche Verluste eingetreten sind. Bisher veröffentlicht waren etwa 70% der Urkunden. Der Kreis der Empfänger beschränkt sich hauptsächlich auf Stifte, Klöster und Städte, die landesfürstlichen Gewalten sind kaum vertreten. Die Ergebnisse der diplomatischen Analyse sind in den Appendices zusammengefaßt. Besonders interessant sind die Beobachtungen, die S. bei der Untersuchung der Registervermerke gemacht hat: Seit Urban V. beginnen die Registratoren individuelle Registerzeichen – ähnlich wie Notariatssignete – zu entwickeln. S. hat daher diese Zeichen in den Abbildungsteil aufgenommen. Ein Incipitverzeichnis und ein Index der Namen und Sachen beschließen das Werk.

A. G.

Le carte del monastero di San Pietro in Ciel d'Oro di Pavia. Il Fondo Cittadella (1200–1250), a cura di Ezio Barbieri, Carla Maria Cantù, Ettore Cau (Fonti storico-giuridiche. Documenti 2) Pavia-Milano 1988, Fontes, XXXI u. 369 S., Lit. 80.000. – Nur wenige Jahre nach dem Erscheinen eines ersten Bandes (vgl. DA 43,609) ist ein weiterer Band des Editionsunternehmens der Öffentlichkeit vorgelegt worden. In Erweiterung des ursprünglich vorgesehenen zeitlichen Rahmens sind die Bearbeiter nunmehr in das 13. Jh. vorgestoßen. Wegen der Fülle des Materials haben sie sich dabei entschlossen, das Prinzip der chronologischen Aneinanderreihung der Urkunden zugunsten der Edition einzelner Bestände aufzugeben. Im vorliegenden Band werden die Urkunden des Bestandes „Cittadella“ präsentiert, so genannt nach einer Befestigungsanlage im Nordwesten Pavias, wo das Kloster umfangreiche Rechte und Güter besaß. Dies ist der Hauptteil der Edition (Nr. 1–176). Der zweite Teil mit den Nummern 1–27 enthält Imbreviaturen, von denen im Archiv von San Pietro eine reiche Überlieferung existiert, ohne daß man genau wüßte, wie diese dorthin gelangt ist. Die von den Notaren Amselmus Iugumincuppa und Arditus Vaca in den Jahren 1229, 1235 und 1250 geführten